

lichen Leistungsfähigkeit verantworten könne. Der Seelände hat als Gegenleistung den Antrittsrecht die Wiedergeltung der Einfahrt griechischer Schiffe nach Frankreich über die Schweiz angeboten.

Der letzte Kampf des Kreuzers „Königsberg“

X. Berlin, 7. April
Der Kommandant des Kreuzers „Königsberg“ ist über den letzten Kampf des Schiffes folgendermaßen an dem Admiralty der Marine berichtet:

Russland, den 20. Juli 1915.

Am 6. Juli wurde ein vom Blockadeabschott auf S. M. S. „Königsberg“ mit funkscheinfachter Uebermacht ausnahmiger Angreif abgeschlagen. Nach neun Stunden, sehr begrenztem Bewegungsspiel nach der Segner zurück, ohne das Gefechtsbereitschaft S. M. S. „Königsberg“ beeinträchtigt war. Das Verhältnis zu den vom Blockadeabschott eingesetzten vielfach überlegenen Schiffen und zu dem sehr großen Minenschiff und der S. M. S. „Königsberg“ befindenden Kreuzer und Kanonenbooten über 2000 Schuh bei diesen allgemeinen Angriff erhielt äußerst gering.

Am 11. Juli wurde der Angriff des Blockadeabschotts auf S. M. S. „Königsberg“ mit noch größerem Kraftaufwand wiederholt.

Bei dem Delta befanden sich an diesem Tage der Panzerkreuzer „Cumberland“, die gesetzten Kreuzer „Weymouth“, „Dacres“, „Astrea“, „Porcupine“ und die beiden Kanonenboote aus der Gruppenabteilung und ließen unter äußerster Feuerbeschleunigung selber über ein. Die nachgehenden Kanonenboote ließen bis auf die Höhe des Dorfes Tynemouth etwas unbeschadet davon ankeren. „Porcupine“, die dahinter „Weymouth“ und „Astrea“, „Cumberland“ lag direkt vor der Mündung. Alle Schiffe nahmen darauf S. M. S. „Königsberg“ unter Feuer, das von dieser auf die Kanonenboote sowie während ihres Einsatzes eröffnet worden war. Sowohl und zuerst seit war der Feind an S. M. S. „Königsberg“ eingeholt, so dass Ueberlegungen, die über dem Delta treten, durch Signal die Bedrohung übermittelten, und übermittelte das Schiff von da ab mit einem Sogel von Geschossen, die auch besonders im Vorstoß große Verluste verursachten. Sämtliche Geschützbeladenen und Minenschiffsmänner des Vorstoßes stiegen, der Kommandant wurde schwer verwundet; im Anschluss daran ein verhindern. Es fuhr und beschlebend Geschützbeladenen verurteilte, an Bord bei den Geschützbeladenen des Achterschiffs große Verluste. Der Verlust aller Geschützmannschaft und die außerordentlichen Verzweigungen an Überdeck machten fälschlich die Fortsetzung des Kriegsfeuers zur Unmöglichkeit. Der Feind des Schiffes stand zum Nutzen der Minenschiffsmannen. Mit den beiden letzten Schüssen wurde noch einer der beiden Ueberlegungen heruntergeschossen. Der zweite nochmal schwerwundete Kommandant gab um 1 Uhr 30 Min. nachmittags einen Löffler den Befehl, das Schiff zu sprengen. Unter bestem Granatfeuer ging der Rest der Besatzung unter Minenauflösung unter Wasser und kammele sich, vom Feind noch leicht mit Schrapnells beschossen, ca. 1000 Meter vom Schiff entfernt. Die Sprengung des Schiffes erfolgte gegen 2 Uhr nachmittags durch Sprengung eines Torpedos, welches das Schiff in Höhe der vorderen Kommandobrücke aufzusprengen. Das Schiff legte sich mit weibender Flanke und Wimpel auf die Seite und versank abschließend bis zum Oberdeck im Staub. Bei Sonnenuntergang 5 Uhr 45 Min. nachmittags wurde die von Hunderten von Granatstücken zerstörte Flanke und der Wimpel durch die beim Schiff gebliebene Beladung unter Beschleppung durch Hurras auf seine Heimat den Kaiser niedergeholt.

Die Kanonenboote führten nach Beendigung des Kampfes noch eine Streife fortwährend; am S. M. S. „Königsberg“ wagten sie sich jedoch nicht heran. Alle Schiffe verließen gegen 4 Uhr 30 Min. nachmittags den Hafen und dampften heimwärts. Alle Verwundeten wurden nach dem mit Hilfe des Kreuzers „Astrea“ für S. M. S. „Königsberg“ geschaffenen Feldspital ins Land gebracht; die Verwundeten sind durchaus aufzufriedenstellend.

Der Rest der Besatzung S. M. S. „Königsberg“ ist dem Gouvernement von Deutsch-Ostafrika zur Verteidigung der Kolonie zur Verfügung gestellt worden.

Die ganze Mannschaft tat im stundenlangen Granatfeuer getreu ihrem Eid mit Tapferkeit und Kampfesfreude ihre Pflicht bis zum Ausharren; ihr Verhalten war über jedes Lob erhaben. S. M. S. „Königsberg“ ist vertrieben, aber nicht besiegt.

Die Englandkreise der Dumaabgeordneten

X. Stockholm, 10. April

Die Dumaabgeordneten stellten jetzt ihr Programm für die Englandkreise auf. Sie wollen in Stockholm Aufenthalts nehmen und Besitzungen schweizerischen Parlamentarien anstreben, um zwischen Schweden und Russland ein besseres Verhältnis anzustellen. — Der Handelsminister Schönholz befürwortet in der Duma die Abrechnung eines Einfuhrverbotes für Waren aus dem finnischen Auslande.

Annahme des russischen Budgets

X. aus Petersburg
Die aus Petersburg berichtet wird, hat die Duma das Budget angenommen. Die ordentlichen und die außerordentlichen Ausgaben belaufen sich auf 846 084 577 Rubel, die ordentlichen und die außerordentlichen Einnahmen auf 819 149 818 Rubel. Der Gesamtbetrag soll durch eine Kreditsoperation gedeckt werden.

Versenkung

X. London, 10. April
Der britische Dampfer „Avon“ ist versenkt worden. — London meldet, dass auch der britische Dampfer „Adams“ (2811 Tonnen) gesunken ist und der französische Transportdampfer „Saline“ vorzeitig verkehrt wurde. Seine Beladung wurde gerettet.

„Suffex“ nicht von deutscher Seite torpediert

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat formalisch ihren Berliner Botschafter beantragt, der der Deutschen Regierung anzuvertrauen, ob es ein deutsches U-Boot gewesen sei, das den „Suffex“ angegriffen und den Rüstsdi und dampften lehrte. Alle Verwundeten wurden nach dem mit Hilfe des Kreuzers „Astrea“ für S. M. S. „Königsberg“ geschaffenen Feldspital ins Land gebracht; die Verwundeten sind durchaus aufzufriedenstellend.

Der Rest der Besatzung S. M. S. „Königsberg“ ist dem Gouvernement von Deutsch-Ostafrika zur Verteidigung der Kolonie zur Verfügung gestellt worden.

Die ganze Mannschaft tat im stundenlangen Granatfeuer getreu ihrem Eid mit Tapferkeit und Kampfesfreude ihre Pflicht bis zum Ausharren; ihr Verhalten war über jedes Lob erhaben. S. M. S. „Königsberg“ ist vertrieben, aber nicht besiegt.

Die „Norne“

X. Christiania, 9. April
Der Botschaft in Amerika berichtet, dass aus dem Verhältnis beim Seegericht bestreit, dass die „Norne“ von einem deutschen U-Boote auf dem Grund gesunken wurde, nachdem das U-Boot die Sanktierung und Ladung des Schiffes erfragt und der Beladung Zeit gelassen hatte, in die Boot zu geben.

Ein feindlicher Transportdampfer gesunken

X. Londoner „Daily Mail“ meldet aus Athen: Nach einer Meldung aus Preveza an der Westküste Griechenlands ist ein großer Transportdampfer gesunken auf der Höhe der Dardanellen. Der Untergang ist um 100 Prozent gestiegen, und ganz erheblich sind auch die Passagierzölle, die der erhöhten Kosten für Weinhandel und sonstige Weinhandelsarten in die Höhe gegangen. Diese erhöhten Zölle stehen aber keineswegs erheblich höheren Zölle gegenüber. Wenn zwar auch eine ganze Anzahl von Büchern ins Geld gesetzt wird, so ist anderseits momentan bei wissenschaftlichen Werken, der Absatz ins Ausland sehr nachgelassen und es gibt viele Verlagsbuchhandlungen, die noch nicht die Höhe ihrer Lieferung und unerwartet in die Höhe gegangen; manche Buchhändler sind überhaupt nicht mehr zu bestellen. Die Angelegenheit ist daher für alle Verleger, besonders von Fachzeitschriften, Sammel- und Serienwerken kriegerisch geworden. Auch die Druckereiwerke ist um 100 Prozent gestiegen, und ganz erheblich sind auch die Buchbindereipreise wegen der erhöhten Kosten für Weinhandel und sonstige Weinhandelsarten in die Höhe gegangen. Diese erhöhten Zölle stehen aber keineswegs erheblich höheren Zölle gegenüber. Wenn zwar auch eine ganze Anzahl von Büchern ins Geld gesetzt wird, so ist anderseits momentan bei wissenschaftlichen Werken, der Absatz ins Ausland sehr nachgelassen und es gibt viele Verlagsbuchhandlungen, die noch nicht die Höhe ihrer Lieferung und unerwartet in die Höhe gegangen; manche Buchhändler sind überhaupt nicht mehr zu bestellen. Die Angelegenheit ist daher für alle Verleger, besonders von Fachzeitschriften, Sammel- und Serienwerken kriegerisch geworden. Auch die Druckereiwerke ist um 100 Prozent gestiegen, und ganz erheblich sind auch die Buchbindereipreise wegen der erhöhten Kosten für Weinhandel und sonstige Weinhandelsarten in die Höhe gegangen. Diese erhöhten Zölle stehen aber keineswegs erheblich höheren Zölle gegenüber. Wenn zwar auch eine ganze Anzahl von Büchern ins Geld gesetzt wird, so ist anderseits momentan bei wissenschaftlichen Werken, der Absatz ins Ausland sehr nachgelassen und es gibt viele Verlagsbuchhandlungen, die noch nicht die Höhe ihrer Lieferung und unerwartet in die Höhe gegangen; manche Buchhändler sind überhaupt nicht mehr zu bestellen. Die Angelegenheit ist daher für alle Verleger, besonders von Fachzeitschriften, Sammel- und Serienwerken kriegerisch geworden. Auch die Druckereiwerke ist um 100 Prozent gestiegen, und ganz erheblich sind auch die Buchbindereipreise wegen der erhöhten Kosten für Weinhandel und sonstige Weinhandelsarten in die Höhe gegangen. Diese erhöhten Zölle stehen aber keineswegs erheblich höheren Zölle gegenüber. Wenn zwar auch eine ganze Anzahl von Büchern ins Geld gesetzt wird, so ist anderseits momentan bei wissenschaftlichen Werken, der Absatz ins Ausland sehr nachgelassen und es gibt viele Verlagsbuchhandlungen, die noch nicht die Höhe ihrer Lieferung und unerwartet in die Höhe gegangen; manche Buchhändler sind überhaupt nicht mehr zu bestellen. Die Angelegenheit ist daher für alle Verleger, besonders von Fachzeitschriften, Sammel- und Serienwerken kriegerisch geworden. Auch die Druckereiwerke ist um 100 Prozent gestiegen, und ganz erheblich sind auch die Buchbindereipreise wegen der erhöhten Kosten für Weinhandel und sonstige Weinhandelsarten in die Höhe gegangen. Diese erhöhten Zölle stehen aber keineswegs erheblich höheren Zölle gegenüber. Wenn zwar auch eine ganze Anzahl von Büchern ins Geld gesetzt wird, so ist anderseits momentan bei wissenschaftlichen Werken, der Absatz ins Ausland sehr nachgelassen und es gibt viele Verlagsbuchhandlungen, die noch nicht die Höhe ihrer Lieferung und unerwartet in die Höhe gegangen; manche Buchhändler sind überhaupt nicht mehr zu bestellen. Die Angelegenheit ist daher für alle Verleger, besonders von Fachzeitschriften, Sammel- und Serienwerken kriegerisch geworden. Auch die Druckereiwerke ist um 100 Prozent gestiegen, und ganz erheblich sind auch die Buchbindereipreise wegen der erhöhten Kosten für Weinhandel und sonstige Weinhandelsarten in die Höhe gegangen. Diese erhöhten Zölle stehen aber keineswegs erheblich höheren Zölle gegenüber. Wenn zwar auch eine ganze Anzahl von Büchern ins Geld gesetzt wird, so ist anderseits momentan bei wissenschaftlichen Werken, der Absatz ins Ausland sehr nachgelassen und es gibt viele Verlagsbuchhandlungen, die noch nicht die Höhe ihrer Lieferung und unerwartet in die Höhe gegangen; manche Buchhändler sind überhaupt nicht mehr zu bestellen. Die Angelegenheit ist daher für alle Verleger, besonders von Fachzeitschriften, Sammel- und Serienwerken kriegerisch geworden. Auch die Druckereiwerke ist um 100 Prozent gestiegen, und ganz erheblich sind auch die Buchbindereipreise wegen der erhöhten Kosten für Weinhandel und sonstige Weinhandelsarten in die Höhe gegangen. Diese erhöhten Zölle stehen aber keineswegs erheblich höheren Zölle gegenüber. Wenn zwar auch eine ganze Anzahl von Büchern ins Geld gesetzt wird, so ist anderseits momentan bei wissenschaftlichen Werken, der Absatz ins Ausland sehr nachgelassen und es gibt viele Verlagsbuchhandlungen, die noch nicht die Höhe ihrer Lieferung und unerwartet in die Höhe gegangen; manche Buchhändler sind überhaupt nicht mehr zu bestellen. Die Angelegenheit ist daher für alle Verleger, besonders von Fachzeitschriften, Sammel- und Serienwerken kriegerisch geworden. Auch die Druckereiwerke ist um 100 Prozent gestiegen, und ganz erheblich sind auch die Buchbindereipreise wegen der erhöhten Kosten für Weinhandel und sonstige Weinhandelsarten in die Höhe gegangen. Diese erhöhten Zölle stehen aber keineswegs erheblich höheren Zölle gegenüber. Wenn zwar auch eine ganze Anzahl von Büchern ins Geld gesetzt wird, so ist anderseits momentan bei wissenschaftlichen Werken, der Absatz ins Ausland sehr nachgelassen und es gibt viele Verlagsbuchhandlungen, die noch nicht die Höhe ihrer Lieferung und unerwartet in die Höhe gegangen; manche Buchhändler sind überhaupt nicht mehr zu bestellen. Die Angelegenheit ist daher für alle Verleger, besonders von Fachzeitschriften, Sammel- und Serienwerken kriegerisch geworden. Auch die Druckereiwerke ist um 100 Prozent gestiegen, und ganz erheblich sind auch die Buchbindereipreise wegen der erhöhten Kosten für Weinhandel und sonstige Weinhandelsarten in die Höhe gegangen. Diese erhöhten Zölle stehen aber keineswegs erheblich höheren Zölle gegenüber. Wenn zwar auch eine ganze Anzahl von Büchern ins Geld gesetzt wird, so ist anderseits momentan bei wissenschaftlichen Werken, der Absatz ins Ausland sehr nachgelassen und es gibt viele Verlagsbuchhandlungen, die noch nicht die Höhe ihrer Lieferung und unerwartet in die Höhe gegangen; manche Buchhändler sind überhaupt nicht mehr zu bestellen. Die Angelegenheit ist daher für alle Verleger, besonders von Fachzeitschriften, Sammel- und Serienwerken kriegerisch geworden. Auch die Druckereiwerke ist um 100 Prozent gestiegen, und ganz erheblich sind auch die Buchbindereipreise wegen der erhöhten Kosten für Weinhandel und sonstige Weinhandelsarten in die Höhe gegangen. Diese erhöhten Zölle stehen aber keineswegs erheblich höheren Zölle gegenüber. Wenn zwar auch eine ganze Anzahl von Büchern ins Geld gesetzt wird, so ist anderseits momentan bei wissenschaftlichen Werken, der Absatz ins Ausland sehr nachgelassen und es gibt viele Verlagsbuchhandlungen, die noch nicht die Höhe ihrer Lieferung und unerwartet in die Höhe gegangen; manche Buchhändler sind überhaupt nicht mehr zu bestellen. Die Angelegenheit ist daher für alle Verleger, besonders von Fachzeitschriften, Sammel- und Serienwerken kriegerisch geworden. Auch die Druckereiwerke ist um 100 Prozent gestiegen, und ganz erheblich sind auch die Buchbindereipreise wegen der erhöhten Kosten für Weinhandel und sonstige Weinhandelsarten in die Höhe gegangen. Diese erhöhten Zölle stehen aber keineswegs erheblich höheren Zölle gegenüber. Wenn zwar auch eine ganze Anzahl von Büchern ins Geld gesetzt wird, so ist anderseits momentan bei wissenschaftlichen Werken, der Absatz ins Ausland sehr nachgelassen und es gibt viele Verlagsbuchhandlungen, die noch nicht die Höhe ihrer Lieferung und unerwartet in die Höhe gegangen; manche Buchhändler sind überhaupt nicht mehr zu bestellen. Die Angelegenheit ist daher für alle Verleger, besonders von Fachzeitschriften, Sammel- und Serienwerken kriegerisch geworden. Auch die Druckereiwerke ist um 100 Prozent gestiegen, und ganz erheblich sind auch die Buchbindereipreise wegen der erhöhten Kosten für Weinhandel und sonstige Weinhandelsarten in die Höhe gegangen. Diese erhöhten Zölle stehen aber keineswegs erheblich höheren Zölle gegenüber. Wenn zwar auch eine ganze Anzahl von Büchern ins Geld gesetzt wird, so ist anderseits momentan bei wissenschaftlichen Werken, der Absatz ins Ausland sehr nachgelassen und es gibt viele Verlagsbuchhandlungen, die noch nicht die Höhe ihrer Lieferung und unerwartet in die Höhe gegangen; manche Buchhändler sind überhaupt nicht mehr zu bestellen. Die Angelegenheit ist daher für alle Verleger, besonders von Fachzeitschriften, Sammel- und Serienwerken kriegerisch geworden. Auch die Druckereiwerke ist um 100 Prozent gestiegen, und ganz erheblich sind auch die Buchbindereipreise wegen der erhöhten Kosten für Weinhandel und sonstige Weinhandelsarten in die Höhe gegangen. Diese erhöhten Zölle stehen aber keineswegs erheblich höheren Zölle gegenüber. Wenn zwar auch eine ganze Anzahl von Büchern ins Geld gesetzt wird, so ist anderseits momentan bei wissenschaftlichen Werken, der Absatz ins Ausland sehr nachgelassen und es gibt viele Verlagsbuchhandlungen, die noch nicht die Höhe ihrer Lieferung und unerwartet in die Höhe gegangen; manche Buchhändler sind überhaupt nicht mehr zu bestellen. Die Angelegenheit ist daher für alle Verleger, besonders von Fachzeitschriften, Sammel- und Serienwerken kriegerisch geworden. Auch die Druckereiwerke ist um 100 Prozent gestiegen, und ganz erheblich sind auch die Buchbindereipreise wegen der erhöhten Kosten für Weinhandel und sonstige Weinhandelsarten in die Höhe gegangen. Diese erhöhten Zölle stehen aber keineswegs erheblich höheren Zölle gegenüber. Wenn zwar auch eine ganze Anzahl von Büchern ins Geld gesetzt wird, so ist anderseits momentan bei wissenschaftlichen Werken, der Absatz ins Ausland sehr nachgelassen und es gibt viele Verlagsbuchhandlungen, die noch nicht die Höhe ihrer Lieferung und unerwartet in die Höhe gegangen; manche Buchhändler sind überhaupt nicht mehr zu bestellen. Die Angelegenheit ist daher für alle Verleger, besonders von Fachzeitschriften, Sammel- und Serienwerken kriegerisch geworden. Auch die Druckereiwerke ist um 100 Prozent gestiegen, und ganz erheblich sind auch die Buchbindereipreise wegen der erhöhten Kosten für Weinhandel und sonstige Weinhandelsarten in die Höhe gegangen. Diese erhöhten Zölle stehen aber keineswegs erheblich höheren Zölle gegenüber. Wenn zwar auch eine ganze Anzahl von Büchern ins Geld gesetzt wird, so ist anderseits momentan bei wissenschaftlichen Werken, der Absatz ins Ausland sehr nachgelassen und es gibt viele Verlagsbuchhandlungen, die noch nicht die Höhe ihrer Lieferung und unerwartet in die Höhe gegangen; manche Buchhändler sind überhaupt nicht mehr zu bestellen. Die Angelegenheit ist daher für alle Verleger, besonders von Fachzeitschriften, Sammel- und Serienwerken kriegerisch geworden. Auch die Druckereiwerke ist um 100 Prozent gestiegen, und ganz erheblich sind auch die Buchbindereipreise wegen der erhöhten Kosten für Weinhandel und sonstige Weinhandelsarten in die Höhe gegangen. Diese erhöhten Zölle stehen aber keineswegs erheblich höheren Zölle gegenüber. Wenn zwar auch eine ganze Anzahl von Büchern ins Geld gesetzt wird, so ist anderseits momentan bei wissenschaftlichen Werken, der Absatz ins Ausland sehr nachgelassen und es gibt viele Verlagsbuchhandlungen, die noch nicht die Höhe ihrer Lieferung und unerwartet in die Höhe gegangen; manche Buchhändler sind überhaupt nicht mehr zu bestellen. Die Angelegenheit ist daher für alle Verleger, besonders von Fachzeitschriften, Sammel- und Serienwerken kriegerisch geworden. Auch die Druckereiwerke ist um 100 Prozent gestiegen, und ganz erheblich sind auch die Buchbindereipreise wegen der erhöhten Kosten für Weinhandel und sonstige Weinhandelsarten in die Höhe gegangen. Diese erhöhten Zölle stehen aber keineswegs erheblich höheren Zölle gegenüber. Wenn zwar auch eine ganze Anzahl von Büchern ins Geld gesetzt wird, so ist anderseits momentan bei wissenschaftlichen Werken, der Absatz ins Ausland sehr nachgelassen und es gibt viele Verlagsbuchhandlungen, die noch nicht die Höhe ihrer Lieferung und unerwartet in die Höhe gegangen; manche Buchhändler sind überhaupt nicht mehr zu bestellen. Die Angelegenheit ist daher für alle Verleger, besonders von Fachzeitschriften, Sammel- und Serienwerken kriegerisch geworden. Auch die Druckereiwerke ist um 100 Prozent gestiegen, und ganz erheblich sind auch die Buchbindereipreise wegen der erhöhten Kosten für Weinhandel und sonstige Weinhandelsarten in die Höhe gegangen. Diese erhöhten Zölle stehen aber keineswegs erheblich höheren Zölle gegenüber. Wenn zwar auch eine ganze Anzahl von Büchern ins Geld gesetzt wird, so ist anderseits momentan bei wissenschaftlichen Werken, der Absatz ins Ausland sehr nachgelassen und es gibt viele Verlagsbuchhandlungen, die noch nicht die Höhe ihrer Lieferung und unerwartet in die Höhe gegangen; manche Buchhändler sind überhaupt nicht mehr zu bestellen. Die Angelegenheit ist daher für alle Verleger, besonders von Fachzeitschriften, Sammel- und Serienwerken kriegerisch geworden. Auch die Druckereiwerke ist um 100 Prozent gestiegen, und ganz erheblich sind auch die Buchbindereipreise wegen der erhöhten Kosten für Weinhandel und sonstige Weinhandelsarten in die Höhe gegangen. Diese erhöhten Zölle stehen aber keineswegs erheblich höheren Zölle gegenüber. Wenn zwar auch eine ganze Anzahl von Büchern ins Geld gesetzt wird, so ist anderseits momentan bei wissenschaftlichen Werken, der Absatz ins Ausland sehr nachgelassen und es gibt viele Verlagsbuchhandlungen, die noch nicht die Höhe ihrer Lieferung und unerwartet in die Höhe gegangen; manche Buchhändler sind überhaupt nicht mehr zu bestellen. Die Angelegenheit ist daher für alle Verleger, besonders von Fachzeitschriften, Sammel- und Serienwerken kriegerisch geworden. Auch die Druckereiwerke ist um 100 Prozent gestiegen, und ganz erheblich sind auch die Buchbindereipreise wegen der erhöhten Kosten für Weinhandel und sonstige Weinhandelsarten in die Höhe gegangen. Diese erhöhten Zölle stehen aber keineswegs erheblich höheren Zölle gegenüber. Wenn zwar auch eine ganze Anzahl von Büchern ins Geld gesetzt wird, so ist anderseits momentan bei wissenschaftlichen Werken, der Absatz ins Ausland sehr nachgelassen und es gibt viele Verlagsbuchhandlungen, die noch nicht die Höhe ihrer Lieferung und unerwartet in die Höhe gegangen; manche Buchhändler sind überhaupt nicht mehr zu bestellen. Die Angelegenheit ist daher für alle Verleger, besonders von Fachzeitschriften, Sammel- und Serienwerken kriegerisch geworden. Auch die Druckereiwerke ist um 100 Prozent gestiegen, und ganz erheblich sind auch die Buchbindereipreise wegen der erhöhten Kosten für Weinhandel und sonstige Weinhandelsarten in die Höhe gegangen. Diese erhöhten Zölle stehen aber keineswegs erheblich höheren Zölle gegenüber. Wenn zwar auch eine ganze Anzahl von Büchern ins Geld gesetzt wird, so ist anderseits momentan bei wissenschaftlichen Werken, der Absatz ins Ausland sehr nachgelassen und es gibt viele Verlagsbuchhandlungen, die noch nicht die Höhe ihrer Lieferung und unerwartet in die Höhe gegangen; manche Buchhändler sind überhaupt nicht mehr zu bestellen. Die Angelegenheit ist daher für alle Verleger, besonders von Fachzeitschriften, Sammel- und Serienwerken kriegerisch geworden. Auch die Druckereiwerke ist um 100 Prozent gestiegen, und ganz erheblich sind auch die Buchbindereipreise wegen der erhöhten Kosten für Weinhandel und sonstige Weinhandelsarten in die Höhe gegangen. Diese erhöhten Zölle stehen aber keineswegs erheblich höheren Zölle gegenüber. Wenn zwar auch eine ganze Anzahl von Büchern ins Geld gesetzt wird, so ist anderseits momentan bei wissenschaftlichen Werken, der Absatz ins Ausland sehr nachgelassen und es gibt viele Verlagsbuchhandlungen, die noch nicht die Höhe ihrer Lieferung und unerwartet in die Höhe gegangen; manche Buchhändler sind überhaupt nicht mehr zu bestellen. Die Angelegenheit ist daher für alle Verleger, besonders von Fachzeitschriften, Sammel- und Serienwerken kriegerisch geworden. Auch die Druckereiwerke ist um 100 Prozent gestiegen, und ganz erheblich sind auch die Buchbindereipreise wegen der erhöhten Kosten für Weinhandel und sonstige Weinhandelsarten in die Höhe gegangen. Diese erhöhten Zölle stehen aber keineswegs erheblich höheren Zölle gegenüber. Wenn zwar auch eine ganze Anzahl von Büchern ins Geld gesetzt wird, so ist anderseits momentan bei wissenschaftlichen Werken, der Absatz ins Ausland sehr nachgelassen und es gibt viele Verlagsbuchhandlungen, die noch nicht die Höhe ihrer Lieferung und unerwartet in die Höhe gegangen; manche Buchhändler

Aus den Reichstagsausschüssen

Der Reichshaushaltsausschuss des Reichstages lehrt die Beratung über den Personalaufwand fort. Ein Regierungsvertreter erläuterte, daß die Rentenversicherung möglichst bald stattfinden solle. Elterngeld kommt nach dem Gesetz nur dann gewährt werden, wenn der im Eltern Geschlecht überwiegend keine Eltern unterhalten habe. Den Bürgern infolge dieser Bestimmung füchte man durch einmalige Unterstützung abzuwenden. Nicht zweimalig erscheine es den Unterstufen zwischen Dienstbeduldung und Kriegsdienstbeschädigung ganz auszusehen. Es sei in Aussicht genommen, die Todeserklärung der Beamten in der Regel innerhalb eines Jahres herbeizuführen. Die mehrfache Nachprüfung der Dienstausübung führe man durch eine so leichte Abgabe von Blumen irgend etwas pflanzen, was für die Erneuerung, deren Grundlagen jetzt so schwierig sind, von bedeutsamem Nutzen und Wert sein erweisen wird. Es läßt sich auf diese Weise auch sehr erhebliche Werte gewinnen, was denen gefragt ist, die darauf angewiesen sind, zu sparen. Gerade Dresden, die Gartenstadt, wo fast jedes Haus seinen eigenen Garten besitzt, müßte hier mit maßgebendem Beispiel vorangehen. Wenn man nur, gewiß beiwohnen, 30000 Gärten in Restellung stelle, in deren jedem man nur eine so leichte als ziehende Pflanzung wie Mais pflanzen würde, so ergäbe das, im Durchschnitt 10 Maiskörner als Soat gerechnet, am Schluß des Jahres eine Ernte von etwa 30 Millionen Maiskörnern.

Gerade der Mais ist nun eine Pflanze, deren Anbau man nicht wahr genug empfehlen kann. In der ganzen Riebung von Dresden und Umgebung wird der Mais gut züchten, nur auf den Höfen wird er bei einem ungünstigen Jahr, wie dem verlorenen, nicht vollständig reif. Dabei ist aber zu bedenken, daß die grünen Maiskolben ein den grünen Erbsen mindestens gleichwertiges Gemüse darstellen, daß die Blätter und Stengel vom Mais ein außerordentlich wertvolles Futtermittel mit viel Nährstoff bieten, kurz, daß der Mais eine sehr vielseitige, nützliche und in ihren Anforderungen sehr behagliche Pflanze ist, die kaum irgendwelche Pflege, höchstens gelegentliches Wässern braucht. Dabei kann der Mais auch bei uns als Mehl ein äußerst wertvolles menschliches Nahrungsmittel bilden, abgesehen von den hervorragenden Nutzen, das die Körner für die Tiere vom Huhn bis zum Pferd bilden. Den Mais kann man schon vorher im Sommer anpflanzen und dann die Pflanzen vertreiben.

Jeder Gartenbesitzer sollte es sich daher zur Pflicht machen, Mais zu pflanzen, selbst auf die Gefahr hin, daß die Pflanzen nicht an allen Lagen vollständig reif werden.

Ein außerordentlich empfehlenswertes anderes Anbaugut sind Bohnen. Und zwar soll man diese nicht anpflanzen um den grünen Schoten willen — denn grüne Gemüse werden wir bereitlich bekommen. Es handelt sich vielmehr darum, Nährwerte zu schaffen, und zwar vor allem Kohlehydrate und Eiweiß. Nur Bohnen aber die Bohnen in einem äußerst eindrücklichen Samen und diesen Samen, also die eigentlichen Bohnen, soll man abziehen. Es eignen sich dazu besonders die weißen Bohnen, aber es sind auch die farbigen Bohnen, wenn man sie schält, sehr geschmacklich, ja direkt aromatisch! Auch da kann man sagen, daß auch die nicht ausgereiften Früchte sehr geschmackhaft sind, die man dann wie die grünen Erbsen trocken und einfroren kann.

Bei den Bohnen wäre nur zu berücksichtigen, daß man sie nicht zu früh ins Freie pflanzen darf, weil sie zu empfindlich gegen Kälte sind. Man kann also nicht grüne Bohnen, wie Salat o. ä., vorpflanzen.

Als zusätzliche Pflanze wären zu berücksichtigen die Erbsen, die man ebenso wie die Bohnen nicht auf Schoten, sondern auf den Samen züchten, also gelb werden lassen soll, da auch die Erbsen einen äußerst großen Geschmack bieten.

Nicht minder wichtig ist es, in diesem Jahre Pflanzen zu ziehen, die einen Ölgehalt haben. So kann in Betracht ankommen der Mohn. Derselbe kann gleichzeitig als Herbspflanze dienen. In anderen Ländern, z. B. Österreich, Kärnten, Tirol, wird der Mohn meistens als Gartenpflanze, oft leiderweise sogar, gezeigt, wegen der Mohndrüse. Das kann bei der Mohnpflanzung nebenher Opium geben, was interessant und hier höchstens informativ, als man dadurch die Anpflanzung noch besonders vereinfachen kann.

Als weitere durch ihren Ölgehalt wichtige Pflanze ist die Sonnenblume zu nennen. Sie braucht einigermaßen guten Boden, wenigstens nicht steinig. Sie ist nicht so leicht wie die Bohnen, sondern ein Samen, der leicht zerfällt, und kann nicht mit den Samen eines anderen Pflanzensorten vermischt werden. Das Öl der Sonnenblumenkerne war schon 40 bis 50 Pf. und diese kann in der Masse einen wertvollen Extrakt bringen. Auch diese Pflanzen bedürfen keiner besonderen Pflege. Mohn macht bekanntermaßen wild und auch die Sonnenblume ist wenig empfindlich.

Schließlich läuft noch vor allen die Kartoffel in Betracht, über die kaum etwas zu sagen ist. Nur bei einem der Gedanken angesetzt, daß die Kartoffel sich leicht aufzubauen und leicht verarbeitbar ist, kann sie aufgestellt werden, ob sie tatsächlich als Herbspflanze dienen. In anderen Ländern, z. B. Österreich, Kärnten, Tirol, wird der Mohn meistens als Gartenpflanze, oft leiderweise sogar, gezeigt, wegen der Mohndrüse. Das kann bei der Mohnpflanzung nebenher Opium geben, was interessant und hier höchstens informativ, als man dadurch die Anpflanzung noch besonders vereinfachen kann.

Als weitere durch ihren Ölgehalt wichtige Pflanze ist die Sonnenblume zu nennen. Sie braucht einigermaßen guten Boden, wenigstens nicht steinig. Sie ist nicht so leicht wie die Bohnen, sondern ein Samen, der leicht zerfällt, und kann nicht mit den Samen eines anderen Pflanzensorten vermischt werden. Das Öl der Sonnenblumenkerne war schon 40 bis 50 Pf. und diese kann in der Masse einen wertvollen Extrakt bringen. Auch diese Pflanzen bedürfen keiner besonderen Pflege. Mohn macht bekanntermaßen wild und auch die Sonnenblume ist wenig empfindlich.

Schließlich läuft noch vor allen die Kartoffel in Betracht, über die kaum etwas zu sagen ist. Nur bei einem der Gedanken angesetzt, daß die Kartoffel sich leicht aufzubauen und leicht verarbeitbar ist, kann sie aufgestellt werden, ob sie tatsächlich als Herbspflanze dienen. In anderen Ländern, z. B. Österreich, Kärnten, Tirol, wird der Mohn meistens als Gartenpflanze, oft leiderweise sogar, gezeigt, wegen der Mohndrüse. Das kann bei der Mohnpflanzung nebenher Opium geben, was interessant und hier höchstens informativ, als man dadurch die Anpflanzung noch besonders vereinfachen kann.

Als weitere durch ihren Ölgehalt wichtige Pflanze ist die Sonnenblume zu nennen. Sie braucht einigermaßen guten Boden, wenigstens nicht steinig. Sie ist nicht so leicht wie die Bohnen, sondern ein Samen, der leicht zerfällt, und kann nicht mit den Samen eines anderen Pflanzensorten vermischt werden. Das Öl der Sonnenblumenkerne war schon 40 bis 50 Pf. und diese kann in der Masse einen wertvollen Extrakt bringen. Auch diese Pflanzen bedürfen keiner besonderen Pflege. Mohn macht bekanntermaßen wild und auch die Sonnenblume ist wenig empfindlich.

Schließlich läuft noch vor allen die Kartoffel in Betracht, über die kaum etwas zu sagen ist. Nur bei einem der Gedanken angesetzt, daß die Kartoffel sich leicht aufzubauen und leicht verarbeitbar ist, kann sie aufgestellt werden, ob sie tatsächlich als Herbspflanze dienen. In anderen Ländern, z. B. Österreich, Kärnten, Tirol, wird der Mohn meistens als Gartenpflanze, oft leiderweise sogar, gezeigt, wegen der Mohndrüse. Das kann bei der Mohnpflanzung nebenher Opium geben, was interessant und hier höchstens informativ, als man dadurch die Anpflanzung noch besonders vereinfachen kann.

Als weitere durch ihren Ölgehalt wichtige Pflanze ist die Sonnenblume zu nennen. Sie braucht einigermaßen guten Boden, wenigstens nicht steinig. Sie ist nicht so leicht wie die Bohnen, sondern ein Samen, der leicht zerfällt, und kann nicht mit den Samen eines anderen Pflanzensorten vermischt werden. Das Öl der Sonnenblumenkerne war schon 40 bis 50 Pf. und diese kann in der Masse einen wertvollen Extrakt bringen. Auch diese Pflanzen bedürfen keiner besonderen Pflege. Mohn macht bekanntermaßen wild und auch die Sonnenblume ist wenig empfindlich.

Schließlich läuft noch vor allen die Kartoffel in Betracht, über die kaum etwas zu sagen ist. Nur bei einem der Gedanken angesetzt, daß die Kartoffel sich leicht aufzubauen und leicht verarbeitbar ist, kann sie aufgestellt werden, ob sie tatsächlich als Herbspflanze dienen. In anderen Ländern, z. B. Österreich, Kärnten, Tirol, wird der Mohn meistens als Gartenpflanze, oft leiderweise sogar, gezeigt, wegen der Mohndrüse. Das kann bei der Mohnpflanzung nebenher Opium geben, was interessant und hier höchstens informativ, als man dadurch die Anpflanzung noch besonders vereinfachen kann.

Als weitere durch ihren Ölgehalt wichtige Pflanze ist die Sonnenblume zu nennen. Sie braucht einigermaßen guten Boden, wenigstens nicht steinig. Sie ist nicht so leicht wie die Bohnen, sondern ein Samen, der leicht zerfällt, und kann nicht mit den Samen eines anderen Pflanzensorten vermischt werden. Das Öl der Sonnenblumenkerne war schon 40 bis 50 Pf. und diese kann in der Masse einen wertvollen Extrakt bringen. Auch diese Pflanzen bedürfen keiner besonderen Pflege. Mohn macht bekanntermaßen wild und auch die Sonnenblume ist wenig empfindlich.

Schließlich läuft noch vor allen die Kartoffel in Betracht, über die kaum etwas zu sagen ist. Nur bei einem der Gedanken angesetzt, daß die Kartoffel sich leicht aufzubauen und leicht verarbeitbar ist, kann sie aufgestellt werden, ob sie tatsächlich als Herbspflanze dienen. In anderen Ländern, z. B. Österreich, Kärnten, Tirol, wird der Mohn meistens als Gartenpflanze, oft leiderweise sogar, gezeigt, wegen der Mohndrüse. Das kann bei der Mohnpflanzung nebenher Opium geben, was interessant und hier höchstens informativ, als man dadurch die Anpflanzung noch besonders vereinfachen kann.

Als weitere durch ihren Ölgehalt wichtige Pflanze ist die Sonnenblume zu nennen. Sie braucht einigermaßen guten Boden, wenigstens nicht steinig. Sie ist nicht so leicht wie die Bohnen, sondern ein Samen, der leicht zerfällt, und kann nicht mit den Samen eines anderen Pflanzensorten vermischt werden. Das Öl der Sonnenblumenkerne war schon 40 bis 50 Pf. und diese kann in der Masse einen wertvollen Extrakt bringen. Auch diese Pflanzen bedürfen keiner besonderen Pflege. Mohn macht bekanntermaßen wild und auch die Sonnenblume ist wenig empfindlich.

Schließlich läuft noch vor allen die Kartoffel in Betracht, über die kaum etwas zu sagen ist. Nur bei einem der Gedanken angesetzt, daß die Kartoffel sich leicht aufzubauen und leicht verarbeitbar ist, kann sie aufgestellt werden, ob sie tatsächlich als Herbspflanze dienen. In anderen Ländern, z. B. Österreich, Kärnten, Tirol, wird der Mohn meistens als Gartenpflanze, oft leiderweise sogar, gezeigt, wegen der Mohndrüse. Das kann bei der Mohnpflanzung nebenher Opium geben, was interessant und hier höchstens informativ, als man dadurch die Anpflanzung noch besonders vereinfachen kann.

Als weitere durch ihren Ölgehalt wichtige Pflanze ist die Sonnenblume zu nennen. Sie braucht einigermaßen guten Boden, wenigstens nicht steinig. Sie ist nicht so leicht wie die Bohnen, sondern ein Samen, der leicht zerfällt, und kann nicht mit den Samen eines anderen Pflanzensorten vermischt werden. Das Öl der Sonnenblumenkerne war schon 40 bis 50 Pf. und diese kann in der Masse einen wertvollen Extrakt bringen. Auch diese Pflanzen bedürfen keiner besonderen Pflege. Mohn macht bekanntermaßen wild und auch die Sonnenblume ist wenig empfindlich.

Schließlich läuft noch vor allen die Kartoffel in Betracht, über die kaum etwas zu sagen ist. Nur bei einem der Gedanken angesetzt, daß die Kartoffel sich leicht aufzubauen und leicht verarbeitbar ist, kann sie aufgestellt werden, ob sie tatsächlich als Herbspflanze dienen. In anderen Ländern, z. B. Österreich, Kärnten, Tirol, wird der Mohn meistens als Gartenpflanze, oft leiderweise sogar, gezeigt, wegen der Mohndrüse. Das kann bei der Mohnpflanzung nebenher Opium geben, was interessant und hier höchstens informativ, als man dadurch die Anpflanzung noch besonders vereinfachen kann.

Als weitere durch ihren Ölgehalt wichtige Pflanze ist die Sonnenblume zu nennen. Sie braucht einigermaßen guten Boden, wenigstens nicht steinig. Sie ist nicht so leicht wie die Bohnen, sondern ein Samen, der leicht zerfällt, und kann nicht mit den Samen eines anderen Pflanzensorten vermischt werden. Das Öl der Sonnenblumenkerne war schon 40 bis 50 Pf. und diese kann in der Masse einen wertvollen Extrakt bringen. Auch diese Pflanzen bedürfen keiner besonderen Pflege. Mohn macht bekanntermaßen wild und auch die Sonnenblume ist wenig empfindlich.

Schließlich läuft noch vor allen die Kartoffel in Betracht, über die kaum etwas zu sagen ist. Nur bei einem der Gedanken angesetzt, daß die Kartoffel sich leicht aufzubauen und leicht verarbeitbar ist, kann sie aufgestellt werden, ob sie tatsächlich als Herbspflanze dienen. In anderen Ländern, z. B. Österreich, Kärnten, Tirol, wird der Mohn meistens als Gartenpflanze, oft leiderweise sogar, gezeigt, wegen der Mohndrüse. Das kann bei der Mohnpflanzung nebenher Opium geben, was interessant und hier höchstens informativ, als man dadurch die Anpflanzung noch besonders vereinfachen kann.

Als weitere durch ihren Ölgehalt wichtige Pflanze ist die Sonnenblume zu nennen. Sie braucht einigermaßen guten Boden, wenigstens nicht steinig. Sie ist nicht so leicht wie die Bohnen, sondern ein Samen, der leicht zerfällt, und kann nicht mit den Samen eines anderen Pflanzensorten vermischt werden. Das Öl der Sonnenblumenkerne war schon 40 bis 50 Pf. und diese kann in der Masse einen wertvollen Extrakt bringen. Auch diese Pflanzen bedürfen keiner besonderen Pflege. Mohn macht bekanntermaßen wild und auch die Sonnenblume ist wenig empfindlich.

Schließlich läuft noch vor allen die Kartoffel in Betracht, über die kaum etwas zu sagen ist. Nur bei einem der Gedanken angesetzt, daß die Kartoffel sich leicht aufzubauen und leicht verarbeitbar ist, kann sie aufgestellt werden, ob sie tatsächlich als Herbspflanze dienen. In anderen Ländern, z. B. Österreich, Kärnten, Tirol, wird der Mohn meistens als Gartenpflanze, oft leiderweise sogar, gezeigt, wegen der Mohndrüse. Das kann bei der Mohnpflanzung nebenher Opium geben, was interessant und hier höchstens informativ, als man dadurch die Anpflanzung noch besonders vereinfachen kann.

Als weitere durch ihren Ölgehalt wichtige Pflanze ist die Sonnenblume zu nennen. Sie braucht einigermaßen guten Boden, wenigstens nicht steinig. Sie ist nicht so leicht wie die Bohnen, sondern ein Samen, der leicht zerfällt, und kann nicht mit den Samen eines anderen Pflanzensorten vermischt werden. Das Öl der Sonnenblumenkerne war schon 40 bis 50 Pf. und diese kann in der Masse einen wertvollen Extrakt bringen. Auch diese Pflanzen bedürfen keiner besonderen Pflege. Mohn macht bekanntermaßen wild und auch die Sonnenblume ist wenig empfindlich.

Schließlich läuft noch vor allen die Kartoffel in Betracht, über die kaum etwas zu sagen ist. Nur bei einem der Gedanken angesetzt, daß die Kartoffel sich leicht aufzubauen und leicht verarbeitbar ist, kann sie aufgestellt werden, ob sie tatsächlich als Herbspflanze dienen. In anderen Ländern, z. B. Österreich, Kärnten, Tirol, wird der Mohn meistens als Gartenpflanze, oft leiderweise sogar, gezeigt, wegen der Mohndrüse. Das kann bei der Mohnpflanzung nebenher Opium geben, was interessant und hier höchstens informativ, als man dadurch die Anpflanzung noch besonders vereinfachen kann.

Als weitere durch ihren Ölgehalt wichtige Pflanze ist die Sonnenblume zu nennen. Sie braucht einigermaßen guten Boden, wenigstens nicht steinig. Sie ist nicht so leicht wie die Bohnen, sondern ein Samen, der leicht zerfällt, und kann nicht mit den Samen eines anderen Pflanzensorten vermischt werden. Das Öl der Sonnenblumenkerne war schon 40 bis 50 Pf. und diese kann in der Masse einen wertvollen Extrakt bringen. Auch diese Pflanzen bedürfen keiner besonderen Pflege. Mohn macht bekanntermaßen wild und auch die Sonnenblume ist wenig empfindlich.

Schließlich läuft noch vor allen die Kartoffel in Betracht, über die kaum etwas zu sagen ist. Nur bei einem der Gedanken angesetzt, daß die Kartoffel sich leicht aufzubauen und leicht verarbeitbar ist, kann sie aufgestellt werden, ob sie tatsächlich als Herbspflanze dienen. In anderen Ländern, z. B. Österreich, Kärnten, Tirol, wird der Mohn meistens als Gartenpflanze, oft leiderweise sogar, gezeigt, wegen der Mohndrüse. Das kann bei der Mohnpflanzung nebenher Opium geben, was interessant und hier höchstens informativ, als man dadurch die Anpflanzung noch besonders vereinfachen kann.

Als weitere durch ihren Ölgehalt wichtige Pflanze ist die Sonnenblume zu nennen. Sie braucht einigermaßen guten Boden, wenigstens nicht steinig. Sie ist nicht so leicht wie die Bohnen, sondern ein Samen, der leicht zerfällt, und kann nicht mit den Samen eines anderen Pflanzensorten vermischt werden. Das Öl der Sonnenblumenkerne war schon 40 bis 50 Pf. und diese kann in der Masse einen wertvollen Extrakt bringen. Auch diese Pflanzen bedürfen keiner besonderen Pflege. Mohn macht bekanntermaßen wild und auch die Sonnenblume ist wenig empfindlich.

Schließlich läuft noch vor allen die Kartoffel in Betracht, über die kaum etwas zu sagen ist. Nur bei einem der Gedanken angesetzt, daß die Kartoffel sich leicht aufzubauen und leicht verarbeitbar ist, kann sie aufgestellt werden, ob sie tatsächlich als Herbspflanze dienen. In anderen Ländern, z. B. Österreich, Kärnten, Tirol, wird der Mohn meistens als Gartenpflanze, oft leiderweise sogar, gezeigt, wegen der Mohndrüse. Das kann bei der Mohnpflanzung nebenher Opium geben, was interessant und hier höchstens informativ, als man dadurch die Anpflanzung noch besonders vereinfachen kann.

Als weitere durch ihren Ölgehalt wichtige Pflanze ist die Sonnenblume zu nennen. Sie braucht einigermaßen guten Boden, wenigstens nicht steinig. Sie ist nicht so leicht wie die Bohnen, sondern ein Samen, der leicht zerfällt, und kann nicht mit den Samen eines anderen Pflanzensorten vermischt werden. Das Öl der Sonnenblumenkerne war schon 40 bis 50 Pf. und diese kann in der Masse einen wertvollen Extrakt bringen. Auch diese Pflanzen bedürfen keiner besonderen Pflege. Mohn macht bekanntermaßen wild und auch die Sonnenblume ist wenig empfindlich.

Schließlich läuft noch vor allen die Kartoffel in Betracht, über die kaum etwas zu sagen ist. Nur bei einem der Gedanken angesetzt, daß die Kartoffel sich leicht aufzubauen und leicht verarbeitbar ist, kann sie aufgestellt werden, ob sie tatsächlich als Herbspflanze dienen. In anderen Ländern, z. B. Österreich, Kärnten, Tirol, wird der Mohn meistens als Gartenpflanze, oft leiderweise sogar, gezeigt, wegen der Mohndrüse. Das kann bei der Mohnpflanzung nebenher Opium geben, was interessant und hier höchstens informativ, als man dadurch die Anpflanzung noch besonders vereinfachen kann.

Als weitere durch ihren Ölgehalt wichtige Pflanze ist die Sonnenblume zu nennen. Sie braucht einigermaßen guten Boden, wenigstens nicht steinig. Sie ist nicht so leicht wie die Bohnen, sondern ein Samen, der leicht zerfällt, und kann nicht mit den Samen eines anderen Pflanzensorten vermischt werden. Das Öl der Sonnenblumenkerne war schon 40 bis 50 Pf. und diese kann in der Masse einen wertvollen Extrakt bringen. Auch diese Pflanzen bedürfen keiner besonderen Pflege. Mohn macht bekanntermaßen wild und auch die Sonnenblume ist wenig empfindlich.

Schließlich läuft noch vor allen die Kartoffel in Betracht, über die kaum etwas zu sagen ist. Nur bei einem der Gedanken angesetzt, daß die Kartoffel sich leicht aufzubauen und leicht verarbeitbar ist, kann sie aufgestellt werden, ob sie tatsächlich als Herbspflanze dienen. In anderen Ländern, z. B. Österreich, Kärnten, Tirol, wird der Mohn meistens als Gartenpflanze, oft leiderweise sogar, gezeigt, wegen der Mohndrüse. Das kann bei der Mohnpflanzung nebenher Opium geben, was interessant und hier höchstens informativ, als man dadurch die Anpflanzung noch besonders vereinfachen kann.

Als weitere durch ihren Ölgehalt wichtige Pflanze ist die Sonnenblume zu nennen. Sie braucht einigermaßen guten Boden, wenigstens nicht steinig. Sie ist nicht so leicht wie die Bohnen, sondern ein Samen, der leicht zerfällt, und kann nicht mit den Samen eines anderen Pflanzensorten vermischt werden. Das Öl der Sonnenblumenkerne war schon 40 bis 50 Pf. und diese kann in der Masse einen wertvollen Extrakt bringen. Auch diese Pflanzen bedürfen keiner besonderen Pflege. Mohn macht bekanntermaßen wild und auch die Sonnenblume ist wenig empfindlich.

Schließlich läuft noch vor allen die Kartoffel in Betracht, über die kaum etwas zu sagen ist. Nur bei einem der Gedanken angesetzt, daß die Kartoffel sich leicht aufzubauen und leicht verarbeitbar ist, kann sie aufgestellt werden, ob sie tatsächlich als Herbspflanze dienen. In anderen Ländern, z. B. Österreich, Kärnten, Tirol, wird der Mohn meistens als Gartenpflanze, oft leiderweise sogar, gezeigt, wegen der Mohndrüse. Das kann bei der Mohnpflanzung nebenher Opium geben, was interessant und hier höchstens informativ, als man dadurch die Anpflanzung noch besonders vereinfachen kann.

Als weitere durch ihren Ölgehalt wichtige Pflanze ist die Sonnenblume zu nennen. Sie braucht einigermaßen guten Boden, wenigstens nicht steinig. Sie ist nicht so leicht wie die Bohnen, sondern ein Samen, der leicht zerfällt, und kann nicht mit den Samen eines anderen Pflanzensorten vermischt werden. Das Öl der Sonnenblumenkerne war schon 40 bis 50 Pf. und diese kann in der Masse einen wertvollen Extrakt bringen. Auch diese Pflanzen bedürfen keiner besonderen Pflege. Mohn macht bekanntermaßen wild und auch die Sonnenblume ist wenig empfindlich.

Schließlich läuft noch vor allen die Kartoffel in Betracht, über die kaum etwas zu sagen ist. Nur bei einem der Gedanken angesetzt, daß die Kartoffel sich leicht aufzubauen und leicht verarbeitbar ist, kann sie aufgestellt werden, ob sie tatsächlich als Herbspflanze dienen. In anderen Ländern, z. B. Österreich, Kärnten, Tirol, wird der Mohn meistens als Gartenpflanze, oft leiderweise sogar

Mutter

Roman von Hedwig Leichtmann

(Schluß)

Dietrich war furchtbar erregt, und seine Brust ging heftig auf und nieder. Mona flüsterte an seinem Ohr: „Sei still und horche auf dein Herz!“

„Mein Herz, mein letztes Herz!“

Und drinnen sang und klängt es wie tausend tosse Herzen und Gesäuse, wie überdrömmende Lebenskraft — bis in das Jagen eine zarte Hand griff, die den Bildkron bändigte, die die Blumen der Seele wendete. Alles in einem wilden Brennen der Seele wandelte. Märe, innige Wellen, heile, lauter Liebesreden. Die Seele bat weich und sanft, das Herz sang schwärzlich stehend dagegen.

Dietrich legte seinen Kopf enger an Monsas Brust, und seine magere Hand holtete die ihre fest, festholter.

„Hörst du, Mona? Unsre Siebedest! Unsre Bett des Schmerzes — und daß in die Erfüllung!“

Ein elanglos machtvoller Brausen wußte die kleine, ein unendliches Aufzäumen der Seidenstoff, ein Auszugsreiter über sie lebte. Dann kam ein artiges Phantasie der gedämpften Weine. Die Grandmutter des ersten Sohnes spann sich weiter, gleichsam über Wollenschrägen zu der Verklärung eines kleinen Adagio hinüberleitend. Harte Kinderleider klangen; wie helles Kinderherz jubelte es auf. Aber dann standen sich fremde, helle Weisenlein, die immer wilder, dachmästiger wurden. Am tollen Abend ging es auf und nieder und brach sich dann in einem langen, wilden Rauschel. Wie die Kleinen, lieben Bekennisse einer hergenden Seele klängt es, in einem höhnischen Echo schienen sich die kleinwüchsigen Lebewesel zu sammeln, auf gespenstischen Rittschäften hinzuflattern in leise schwingenden Tönen. Dann tönte — und zum Schlus ein paar lastende, milde Takte, in Fluren, leise schwebenden Altvorden ausfliegend, wie der Gang eines todkranken Menschen, der endlich am Ende steht. Ein stiller, abgeschrägter Abschluß.

Dietrich Heymels kannen Toden über die hogenen in den halbergrauen Vor.

Mona, ich danke dir — und denen auch! Aber

jetzt mag ich sie nicht leben. Sie sollen morgen kommen! Schreibe auch Walter, er soll kommen!“ Er batte es längst vergessen, daß Walter schon auf dem Hege nach Süßland war.

Mona ging zu den Künstlern hinaus und drückte ihnen summ die Hand, worauf die sich leise entfernten.

Dann kehrte Mona schnell an Dietrichs Lager zurück und kreischte seine Hand. Er lag so matt und schweratmend in den Kissen, daß sie befürchtete fragte:

„Hat dich die Müst zu sehr erregt? Willst du ruhen?“

„Ja, Mona, ich möchte ruhen. Komm, läßt mich noch einmal, mein Weib! Und grüße mir die Kinder, Walter und Hermal!“

Mona deutete sich mit wehem Herzen zu ihm hinab, und ihre Lippen ruhten lange aufeinander.

Dann sag sie wieder still und erhielt an seinem Lager, als die Künstlerin immer stiller wurden. Als die Krankenschwester Licht hereinbrachte, jahre sie, daß Dietrich Heymels still hinübergegangen war.

17. Kapitel

Das Begegniß war vorüber, von Dietrichs Familie war nur Mona blauer dem Sarge gefürt, sonst folgten ungähnliche Menschenmengen, viele Frauen und Mädchens, die einschüchternden feurigen Künstlers gewesen waren.

Mona hatte wieder Hermal noch Walter telefoniert, weil sie wußte, es würde sie keine Nachricht so rasch erreichen.

Dann, nach dem Ordnen seines Nachlasses, kehrte sie nach Wien zurück, unendlich weich und traurig als früher, denn die letzten Ereignisse hatten mit tiefern Gewalten an ihre Seele gerührt. Die bedeutsamen Tage vor dem Aufenthalt in Olmühl hatte sie beinahe vergessen.

Aldi sie in Wien aus dem Hause stieg, stand ihr Sohn blau und ernst, mit einem trocknen Schimmer in seinen Augen, auf dem Balkon. Und da plötzlich alles mit scharfer Klarheit zurück. Die Einbrüche der stillen, wehmütigen Krankheitsstage verliefen, das Leben forderte seine Rechte. Gestürzt lagte sie;

„Ja, ich denke, du bist in Tod?“

„Nein, ich konnte nicht. Ich werde dir alles erzählen. Ich, also Papa ist gestorben? Ich hörte es gestern und erwartete dich mit jedem Tage.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

Nehm sie doch — in meiner Abwesenheit nichts erleben.“

Walter schwieg, und die Mutter sah mit diesem Web nach ihren Tagen. Wie verändert er war!

<div data-bbox="279 1233 4

traurig aus und posite gar nicht zu ihrem Vater. Und einmal — fanden wir uns in einem kurzen Mausolee, der mehr unser künftigeren Empfindung entsprang.“ — „Mama, was kommt ich hierauf sagen? Wir waren so hingegommen von unsrer Unterreden, daß wir in Gedanken hierherauf in unsre Wohnung kamen. Und da — da läßt uns — und Mutter, wenn du mir deine Erbäudis nicht gäbt, mich in das Wäldchen lassen, ja — aber ich werde unglaublich sein, werde einzig bleiben und niemals wieder irgend eine Freude haben.“

Mona sah stark und unbeweglich in ihrem Gesell. Dann fragte sie langsam und leise:

„Walter, und das steht dir nicht ab, daß du nicht mehr rein und unverhüllt ist?“

„Mama, du verachtst das nicht — das ist ganz eigen für einen Mann. Es steht ab und reizt zugleich; der Gedanke, daß sie so junges Dachern schon eines bedeutenden, verwobenen Manns wie Papa angesehen imhaute war.“

„Wer weiß, wes du später noch für Erlebnisse halte“, rief Mona erstaunt aus.

„O nein, du vertrübst mir nichts. Sie ist durchaus gerade und ehrlich. Nur ihren Studien war vor weiteres Leben gewidmet, und sie schlug alle Partien aus, die sie hätte machen können, nur der Kunst aussteckte. Du siehst daraus, daß sie mich wirklich liebt, daß es ihr nicht um eine Heirat zu tun ist. Denn ich bin keine gute Partie.“ Sie machte natürlich ihren Beruf als Sängerin aufzugeben und nur mit der Familie leben. Das will sie auch mit tausend Freuden. Sie sagte, das öffentliche Aufstreiten mache ihr gar keine Freude. Sie fühlt sich nur für den Haushauensberuf geschaffen.“

Die Mutter zielte bitter und schwergleich:

„Das alles hört ich schon befürchten!“

„Ja, Mama, alles, und ich erachte es dir, um dich zu beruhigen.“

„Ich mich beruhigen? Wie kannst du das glauben, Walter? Wie könnte ich mich je über dich und deine Wahl beruhigen? Du denkst nicht an die Scham, die du mir antust, indem du die Wäldchen zur Frau nimmst! Du kannst machen, was du willst. Du bist unabdinglich! Alman sie dir! Meine Einwilligung kostet du ja nicht nötig! Oß ich sie geben oder verlegen, ist dir ja völlig gleichgültig.“ Sie erhob sich altermnd

und rief erregt. Nach Walter stand auf und sagte traurig:

„Du irrst, Mama! Ohne deine Einwilligung, deine freiwillige, ehrliche, verzichtete Ich auf Lydia, Ich läßt sie Friede und kein Bild, möchte Ich dich voll von Sorgen und Trauer. Kannst du nicht vergessen, denn schreibe Ich Lydia morgen irgendeinen Grund? Ich wird mich schon verstecken, und alles Ich erledigt.“

Mona Heymels griff schweigend an die Stirn. Diese Möglichkeit erschien sie mit Freude, mit Triumph. Sie würde doch noch über das Wäldchen legen! Wie würde sie Schmerzen leiden; ein tieferer Teil der langen Nüchtern stell auf sie selbst stellte. Ich Ich Walter wollte Ich das große Opfer bringen! Er blieb bei ihr, immer, unerbittlich.

Sie trat zu ihm, ein kleiner Freudengeschnüffel in den kleinen Augen. Siebreich sah sie seine Hände und fragte:

„Was könnten du tun, mein Junge?“

Und als Walter nickte, fuhr sie lächelnd, etwas fort:

„Kind, du wirst Ich vergessen, ganz' Welt! Du wirst andre Wäldchen kennenzulernen, junge, unbeschädigt. Lydia hätte uns ganz auseinandergebracht, hätte uns entfremdet. Und so bleiben wir noch vereint, Walter, wie werden Ich Ich dir danken, daß du mir dies große Opfer bringst. Du bist ja das Einzigste, was Ich noch bleibe, das Letzte, was mir das Leben liebt.“

Sie flammerte sich entzückt an ihm. Über er nichts nur kann und stieß Ich mit leeren, gelassenen Augen über den Kopf. Nach einer Weile sagte er mechanisch:

„Also, Mama, reden wir nicht mehr davon. Es ist ganz selbstverständlich meine Pflicht, daß Ich zu die Hölle, bis töte mir schon so unendlich viel Zuliebe — da Ich ist nur recht und billig, daß Ich dir diese Liebe vergesse.“

Mona nickte und rückte sich von seinem Brust auf. Sie war ein klein wenig entzückt, sein Ton batte so lurs und geprägt geflungen. Als er ihr steckte darauf gute Freude wünschte und sein Zimmer aufsuchte, sah sie ihm mit brennenden Augen nach. Da er wollte sein Sohn lebter Liebe bringen, aber auf dem Opferstier würde seine Mutterliebe mit verbrennen. Ein Kind verachtet nicht, Opfer zu

bringen, daß nimmt nur Opfer an. Und es ist sein Recht, weil ihm die Tiefe, die Kraft zu solch feindlicher Tat fehlt. Mutterliebe Ich gegen Mutterliebe wie ein flimmernd Sternstein zum sonst leuchtenden Hunde. Ein einziger Stern kann keine Lebensnacht durchleuchten. Er verschwindet im Reich der großen Dunkelheit.

Heute wunderte Mona ruhelos auf und ab während Walter in seinem Zimmer tief und erhabt schlief. Er schläft nicht, mehr schwere Stunden der Verzweiflung des Kampfes über seine Mutter dahingehen, mit weich unsicheren Nächten zu sang. Sie erwog, wenn wir ihn mit Seiten an uns herziehen? Seiten machen unfret, und ihre Tugend bilden den, der sie ihm umlegt. Wäre er nicht großzügig und kluger, wenn sie stolz und freiwillig zurückkehrt, wenn Walter sein Glück aus ihrer Hand empfängt? Er würde Ich dankbar sein, wenn ich die ersten Jahre — Ich verlorde ihm nicht ganz — er könnte sie und die kommen und Ich von seinem Leben erzählen... Und vielleicht — wenn er sich doch in Lydia gesucht hätte, wäre er neuwohl zurück...“

Walter, leise ging sie hinaus. Auf ihrem schwungvollen Gesicht lag ein seiner Abgängen tiefster, hämmerndster Glanz...

Gestern sind vergangen. In der Schneeburgstraße sieht einsam und gebüllig Frau Mona Heymels und wartet, ob nicht eines ihrer Kinder sie brauchen, sie schmückt zu werden. Um sie herum dichten sich Denkmäler aus alter, händer Zeit, da ein kleiner, blonder Junge sie liebend umfangen, ein trostiges Mädel all ihre Kraft in Anspruch genommen hatte. Die Jahre, die dayischen liegen, sie vergehen; denn es sind die der trostlosen Einsamkeit, wie sie nur eine Mutter leben kann, der nichts mehr zum Leben und nichts mehr zum Sorgen bleibt, die nur die Hoffnung leben lässt; ihre Kinder werden einskommen und schlußlosig an ihre Stütze stoßen. In langen, mühsigen Stunden muß sie sich aus, wie sie können dann weit, weit Herz und Tore austauschen, um all den angemalten Reichtum an unverbrauchter Mutterliebe über sie strömen zu lassen.

Postkarten

Damenhut-formen

ein Erzeugnis des Gräflich-Lichtenstein'schen Hutes auf der Straße der Kaiserlichen Straße 40.



Wohltägliche
mit Wollverarbeitung
80 M.
Leder, Filz, Seide.

Trinkwaren
Möbelhaus

Görlitzer Straße 81/82. (1871)

Geöffnet: 8 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 18 Uhr.

Königl. Opernhaus.

Dienstag, 11. April 1916:
Die Schönheit von Schönau.
Romische Ode in drei Akten.
Text von Bruno Werber und
G. R. Weßwinkel.
Musik von Jon Brandt-Gaud.
Wissenschaftliche Vertonung: Hermann
Büschel. Orchesterleitung: Peter
F. Arnal.
Verlorenen: Ursula Schmidle Winnie Rose
Tobias Räder Sieben Büffel
Gretchen Hels Erich Pfeiffer
Selma Wiegand Anna Wiegand
Friedrich Wiegand Hanna Lange
Gottliebe Blaude Ludwig Krause
Werner Stollzmann Michael Wiegand
Eduard Henckle Henckle Wiegand
Schule Winna Wiegand
Uhrwerk 14.45 Ende 24.10 Uhr.

Dienstag, 12. April 1916:
Lohengrin.
Uhrwerk 14.47 Uhr.

Albert-Theater.

Dienstag, 11. April 1916:
Die Blätter.

Ein Gesangsabend in 5 Aufzügen
(10 Minuten vor Elektric
u. Schiller).

Verlorenen:
Maximilian Paul Günther
Karl Günther Günther
Franz Emilie Günther
Kunstl. Olle Schermann
Spiegelberg Julius Galli
Schmeller Hermann Klemm
Ortmann Hans Müller
Grahl Eduard Giebel
Staller Otto Mühl
Rommens Hans Mühl
Röhlisch Franz Schneemann
Götzen Carl Zimmermann
Germann Hans Eiselen
Daniel Abel Winterhoff
Ein Sohn Günter Krebs
Ein Sohn Günter Krebs
Von Behrendt Otto Höglund
V.M. 12. Ende gegen 11.15 Uhr

Dienstag, 12. April 1916:
Nachmittags-Vorlesung.
Salle Privile.

Erzählende Blätter im
Drücklingskabinett.
Uhrwerk 14.47 Uhr.
Abend-Vorlesung.
Zum ersten Mal.
Die zehnte Blätter.
Uhrwerk 14.47 Uhr.

Central-Theater.

Dienstag, 11. April 1916:
Grandiose Viele.

Auf Befehl der Kaiserin.
Operette in drei Akten von
Percival Godwin und Robert
Bodenham. Muft von Ursula
Brandstetter.

Uhr. 8. Ende nach 19.15 Uhr.

Dienstag, 12. April 1916:
Auf Befehl der Kaiserin.
Uhrwerk 8 Uhr.

Königshof

Täglich abends 8 Uhr 20 Min.
Oscar Junghähnel's beliebte Sänger
u. Schauspieler
Aussere dem neuen grossen Solotoll
„Der Streit ums Kind“.
Varieté von O. Junghähnel. Uhr.
Weltkrieg zählt wochentags 10 Uhr auf 1. Platz.
Vorzugskarten gültig!

Tymians Thalia-Theater

Dresden-R. Tel. 14380. Elettr. Linien 5 u. 7
Wegen des Riesenfolges — Gold
„Sächsische Franzosen“
DFF nach 20. Freitag! 10.00 Uhr
Donnerstag 4 Uhr für die Damen:
Generalprobe des neuen Spielplanes.
Gorberland 10 bis 2 und ab 6 Uhr, auch bis spätestens 14.30.
Militär 25, 25 u. 1.000 Vorzugskarten gültig!

MUSENHALLE

Einstiges Varieté u. Volks-Theater des Westens
Täglich abends 8.10. Frechte neues Programm!
Der Onkel aus Amerika! Familienstück. 10.00
Der Frankfurter. Reitlust aus Berlin. 10.00
Der lustige Strudelwurm. Original-Hof. 10.00
Und der vorzüglichste neue Solotoll.

Wochentags Vorzugskarten gültig!

Altberühmt sind
Antons Weinstuben

Frauenkirche 2.

Blutreinigungstee

zur Frühjahrskur
Paket 1.50 Mark. Echt mit Schutzmarke „Mother Anne“. Denomination: Blatt, Kräuter, Tee, Brown, Beeren.

Königl. Schauspielhaus.

Dienstag, 11. April 1916:
Schneeball-Märkte.
Komödie in fünf Bildern von
Hans Müller-Gessner.

Stelltheater: Hans Müller-Gessner
Verlorenen:

Julia Müller-Gessner Frieda Weisse
Krobatz Willy Weisse
Heubach Otto Müller-Gessner
Kasperling Alfred Meyer
Mölles Friederike Günther
Göbel Paul Günther
Wölkli Gustav Schröder
Gesangssolisten: Jena Schäffer
Wagnleit Rudolf Döbel
Kleibes Karl Günther
Herrmann Auguste Weissen
Ein Vollblut Alexander Weissen
Der Wirt Eugen Döbel
Schlinge Georg Sartorius
Klara Alfred Müller-Gessner
Der Vater Paul Günther
Die Mutter Walther Oberholz
Ein alter Verwandter Johannes Schaefer
Elise Braun Anna Schäffer
Susi-Lotte Susanne Weissen
Endtag 14.45 Ende nach 10 Uhr.

Dienstag, 12. April 1916:
Lohengrin.
Uhrwerk 14.47 Uhr.

Reichen-Theater.

Dienstag, 11. April 1916:
Grandiose Viele.

Brüder Rossmann

Verlorenen:

Maximilian Paul Günther
Karl Günther Günther
Franz Emilie Günther
Kunstl. Olle Schermann
Spiegelberg Julius Galli
Schmeller Hermann Klemm
Ortmann Hans Müller
Grahl Eduard Giebel
Staller Otto Mühl
Rommens Hans Mühl
Röhlisch Franz Schneemann
Götzen Carl Zimmermann
Germann Hans Eiselen
Daniel Abel Winterhoff
Ein Sohn Günter Krebs
Ein Sohn Günter Krebs
Von Behrendt Otto Höglund
V.M. 12. Ende gegen 11.15 Uhr

Dienstag, 12. April 1916:
Spiel mit zwei 10 Min.
Uhrwerk 14.47 Uhr.

Schumann-Theater.

Dienstag, 11. April 1916:
Grandiose Viele.

Brüder Rossmann

Verlorenen:

Maximilian Paul Günther
Karl Günther Günther
Franz Emilie Günther
Kunstl. Olle Schermann
Spiegelberg Julius Galli
Schmeller Hermann Klemm
Ortmann Hans Müller
Grahl Eduard Giebel
Staller Otto Mühl
Rommens Hans Mühl
Röhlisch Franz Schneemann
Götzen Carl Zimmermann
Germann Hans Eiselen
Daniel Abel Winterhoff
Ein Sohn Günter Krebs
Ein Sohn Günter Krebs
Von Behrendt Otto Höglund
V.M. 12. Ende gegen 11.15 Uhr

Dienstag, 12. April 1916:
Nachmittags-Vorlesung.
Salle Privile.

Erzählende Blätter im
Drücklingskabinett.
Uhrwerk 14.47 Uhr.

Central-Theater.

Dienstag, 11. April 1916:
Grandiose Viele.

Auf Befehl der Kaiserin.

Operette in drei Akten von
Percival Godwin und Robert
Bodenham. Muft von Ursula
Brandstetter.

Uhr. 8. Ende nach 19.15 Uhr.

Dienstag, 12. April 1916:
Auf Befehl der Kaiserin.
Uhrwerk 8 Uhr.

Dienstag

W. Mente
(nicht Mittwoch,
wie ursprünglich
angegeben) 8 Uhr,
Palmenberger

Konzert-Leitung F. Kies (F. Pöhlmer).

Elena Gerhardt

Die für Mittwoch den 12. April gebürtigen Karten behalten Gültigkeit,

Karten: 4.20, 8.15, 8.35, 10.00 bei F. Kies, Seestraße 21, und

A. Brauner, Hauptstr. 2 (8—1.3—6), u. an der Abendkasse.

Eintritt 4 Uhr.

GROSSE WIRTSCHAFT

Kaftee-Konzerte

Abend 4 Uhr.

Eine Stunde für unter

Feldgrauen

ist eine Radierung über

Waggonen, Voltarier 30 VI.

Bel-Müller für Fotografen,
Königstraße 45. (1900)

Klavierstimmen 3 Mark

Wien, Grün. Str. 21. (1900)

Eintritt 4 Uhr.

Seefische

Hier trifft wieder eine Begegnung mit Greiflichen besten Qualität ein.

Schellfische Seeräuber 55 M.

Goldbarsch Scholle, mittl . . . Seeräuber 35 M.

Goldbarsch Scholle, grob . . . Seeräuber 40 M.

Sehr Depravante für Widerstaufen und größten Bekannter, welche Welt auf aller-

Seite 10014

Paul Betzmer. Kontor: Wettinerstr. 10.

Telefon 18204.

Verkaufsstelle: Hauptmarkthalle, Wettinerstr.

Uhrwerk 4 Uhr.

Kein Wasdyng

mehr ohne unsern patent-Dampf-Waschautomaten, der — in

Gegensatz zu sogenannten Waschautomaten, die Wäsche selbst lädt und gleichzeitig duscht und somit die endgültige Befreiung von aller Wascharbeit bedeutet! Man legt die eingewäschte und einspülte Wäsche in das jetzt ebenfalls elektrische Automaten und bekommt sie nach kurzer Zeit wieder heraus! Kein Röhren, Stößen oder Blitzen, sondern durch die elektrische Gewebe I. Mit ihrer gewöhnlichen Seife, ohne schädliche Mittel, ohne Waschrath und ohne jede körperfeste Arbeit vollzieht sich der Waschprozess, lediglich durch innenliegende Ventile, welche den Schmutz aus der Wäsche herausspül. Auf jedem Automaten können verschiedene Waschmittel eingesetzt werden, ebenso wie durch unsere Spezial-Gummip. Kleiderherd, auch überall mit unserem Spezial-Gum. Kleiderherd benützt, bedeutet unser Dampf-Waschautomat eine

dauernde Ersparnis an Seife, Heiz-

material, Waschlohn, Arbeit u. Zeit!

Aufserordentlich begrenzte Zahlweise ermöglicht jedermann

die Nutzung einer fühlbaren Ausgabe; Rücksendungsrecht

innerhalb 6 Tagen nach Empfang, falls der Automat unserer Anklagebringung nicht entspricht, obwohl vor jed. Testlauchung

Verlangen Sie die „Die geübte Größe frucht- und entzündungsfrei, ohne Feuergefahr, auf jeder Wäsche anzuwenden, für

die Rücksendungsrecht schlägt jedes Recht aus!“

Indukt. u. Wasch. Autom. 1000

Wasch. Autom. 1000